

**Zeitschrift:** Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

**Herausgeber:** Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

**Band:** 85 (1994)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Märkte und Firmen Marchés et entreprises

### Pro-Telecom-GV: Keine Abschottung!

Die Mitglieder der Pro Telecom trafen sich am 23. Juni 1994 in Rapperswil zur jährlichen Generalversammlung. Manfred Nagel, GD und VD der Siemens-Albis AG, wurde bei diesem Anlass zum Präsidenten der Pro Telecom, Jean-Claude Vagnières, Secretaire Général, zum Vizepräsidenten gewählt. Nagel tritt die Nachfolge von Heinz Frey an. Neu im Vorstand sind Didier Bonnard, Leclanché SA, Helmut Köchler, Swissphone Communications, Alfred Schlosser, VSEI-Zentralpräsident, sowie Fred Sutter, Ascom. Im Vorstand verbleiben damit Vizepräsident Felix Rosenberg, GD Telecom PTT, Karl Börner, Philips AG, Charles Bünzly, L&G Communications SA, Romano Giovanettina, Biscara Giovanettina SA, Paul-Anton Moser, Brugg Telecom AG, Max Schefer, Huber + Suhner AG, Martial Sialm, Asut, und Gian-Andri Vital, Alcatel STR.

An der öffentlichen Tagung der Pro Telecom in der Aula des Interkantonalen Technikums in Rapperswil nahmen nahezu 400 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung teil. Sie alle wollten mehr über die Chancen der Schweizer Telekommunikation erfahren. Karl Wuhrmann, Direktor der Unisource Carrier Services (UCS), berichtete über die Ziele, welche die schweizerischen, niederländischen und schwedischen Telecom-Partner mit der Integration ihrer drei internationalen Telefonnetze verfolgen, und Prof. Dr. Albert Kün-

dig, ETH Zürich, setzte sich ausführlich mit der Multimedia-Situation auseinander. Ständerat Dr. Otto Piller plädierte für rasche Reformen der Gesetze und Verordnungen, um den PTT den nötigen Freiraum im nationalen und internationalen Wettbewerb zu verschaffen, sieht aber keinen Bedarf für eine Privatisierung der PTT. Peter Fischer, Stv. Direktor des Bundesamtes für Kommunikation (Bakom), berichtete über eine Studie, welche ergeben habe, dass die Schweiz das zurzeit gültige Fernmeldegesetz möglichst rasch revidieren sollte, um ab 1998 mit gleich langen Spiessen gegen die ausländische Konkurrenz kämpfen zu können. 1998 werde die Europäische Union die Sprach- und Telekommunikationsnetze liberalisieren. Die Schweiz habe eine neue Formel für eine flächendeckende Grundversorgung zu finden.

### L&G-Spross Ivyteam auf eigenen Füßen

Vor einem knappen Jahr hat die Landis & Gyr-Spin-off-Firma Ivyteam ihre neuen Geschäftsräume an der Alpenstrasse in Zug bezogen. Aus der früheren L&G-Zentrallabor-Gruppe ist in der Zwischenzeit eine am Markt operierende Firma geworden, welche das von L&G übernommene Software-Produkt Systemspecs für definierte Marktsegmente weiterentwickelt und vertreibt. Zusammen mit dem Dietikon-Partner Thau Computer haben die Ivyteam-Leute inzwischen erreicht, dass sich aus einer im

sogenannten Systemspecs-Modell gespeicherten Spezifikation nahezu vollautomatisch ein Embedded System (Software-System) erzeugen lässt. Einen weiteren Meilenstein in den vergangenen 11 Monaten bedeutete die Integration des Fuzzytech-Tools des Aachener Fuzzy-Spezialisten Inform in das Systemspecs-Paket. Mit einem Klick befindet man sich im Fuzzytech-Tool und kann dort rasch und bequem Fuzzy-Algorithmen für die anvisierten Transitionen erstellen. Auch auf den Gebieten Mikroelektronik, Workflow und Business-Prozess-Modellierung haben die Ivyteam-Leute interessante Kooperationen aufgebaut. Laufend entstehen Systemspecs-Zusätze, unter anderem in Form von Generatoren, mit deren Hilfe man automatisch Codes aus einem validierten Systemspecs-Modell generieren kann (z.B. VHDL, Ansi C, C++ oder Occam für transputerbasierte Parallelrechner).

### Marketing für Abhängige

Einstmals stabile und voraussehbare Beziehungen sind ins Wanken geraten; Absatzkanäle sind verstopft, oft sogar unterbrochen. Unter dem Druck der neuen Marktverhältnisse wurde zu Jahresbeginn der «Schweizerische Fachverband metallverarbeitender Zulieferer» (SMZ) gegründet. Eine erste Bedürfnisanalyse bei den bereits über 120 Mitgliederfirmen hat den Wunsch nach mehr Informationen über Marketing und Public Relation (PR) an den Tag gebracht. Informationen für eine effizientere Unternehmensstrategie und mehr Sicherheit im Erschliessen neuer Märkte und Beziehungen sind gefragt. Unter dem Patronat des SMZ wurde nun kürzlich im Hotel Al Ponte in Wangen a.A. mit 12 Teilnehmern aus der Schweiz und Süddeutschland der erste Teil eines dreitägigen Workshops durchgeführt, in dem das nötige Fundament gelegt und Aufgaben verteilt wurden. Nach rund ei-

nem Monat werden sich die Teilnehmer von neuem treffen. Erste Ansätze zur Umsetzung der gemachten Erfahrungen im Unternehmen sollen dabei erarbeitet werden. Am dritten Tag werden Informationen über PR und Kommunikation er- und verarbeitet. Weitere Informationen über den neuen Verband erteilt der Schweizerische Fachverband metallverarbeitender Zulieferer (SMZ), Andreas Brand, Grabackerstrasse 6, 4502 Solothurn, Telefon 065/22 23 34.

### 30 Jahre Reichle+De-Massari, Wetzikon

Vor 30 Jahren in Pfaffhausen: Küchen und Wohnzimmer der Familien von Hans Reichle und Renato De-Massari dienen als Werkstätten, Garagen als Lager. 1968: das Geschäftsdomizil wird nach Uster verlegt, zwei erste Mitarbeiter stossen zum Gründer-Duo. 1972: Kauf von Industrieland in Wetzikon. 1981: die Belegschaft von 24 Mitarbeitern bezieht ein neues Lager- und Fabrikationsgebäude an der Binzstrasse 31 in Wetzikon. 1989: Die Belegschaft ist auf 140 Mitarbeiter angewachsen. Erwerb einer grösseren Liegenschaft in der Aawisen, wo heute der Hauptteil der Produktion untergebracht ist.

Reichle+De-Massari gehört mit seinen derzeit 227 Mitarbeitern zu jenen Schweizer Unternehmen, die in der breiten Öffentlichkeit nur wenig bekannt sind. Und das, obwohl sich praktisch in jedem Haushalt mindestens eine Telefonsteckdose von R+M findet. Bei den Planern von Kommunikations-Netzwerken und bei den Schwachstrominstallateuren hingegen ist R+M seit nun 30 Jahren ein Begriff. Stecksysteme, Verteilertechnik, Lichtwellenleitertechnik und Kabelmanagementsysteme sind die R+M-Produkte, welche PTTs, Netzwerkbetreiber, OEM-Kunden, Telefon- und LAN-Installateure für ihre Systeme benötigen.

Die beiden Gründer des grundsoliden Wetziker Unternehmens verschweigen nicht, dass sie in der Vergangenheit vom regulierten inländischen Telecom-Markt profitiert haben und dass sie heute mehr und mehr auf dem harten Weltmarkt ihr Brot verdienen müssen. Davon sprechen auch die Umsatzzahlen pro Mitarbeiter, die sich von 1991 bis 1994 um runde 17% auf 280 000 Franken reduziert haben. Bei R+M weint man den guten alten Zeiten jedoch keine Träne nach.

Als Schweizer Unternehmen ist man überzeugt, mit innovativen Lösungen und Schweizer Qualitätsprodukten trotz hohen Lohnkosten gegen harte ausländische Konkurrenz bestehen zu können. Das Exportgeschäft, das 1990 noch geringe 3,5% und 1993 bereits 23 Umsatzprozente betrug, wickelt R+M über eigene Tochtergesellschaften in Deutschland, Italien, Polen und Singapur sowie über zahlreiche Partner und Vertretungen in der ganzen Welt ab.



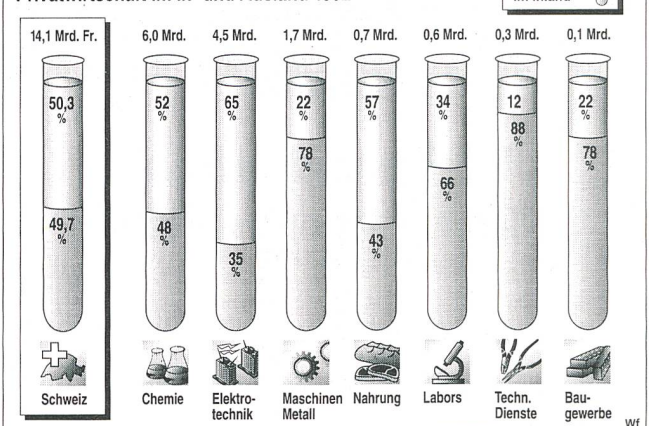
## Technik und Wissenschaft Technique et sciences

### F+E in der schweizerischen Privatwirtschaft 1992

Der Schweizerische Handels- und Industrieverein (Vorort) hat kürzlich einen Bericht über «Forschung und Entwicklung in der schweizerischen Privatwirtschaft» herausgegeben, den er zusammen mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) erarbeitet hat. Der Bericht zeigt, dass die Rezession in den F+E-Aufwendungen Spuren hinterlassen hat. Er zeigt aber auch, dass das finanzielle und personelle F+E-Engagement der Privatwirtschaft immer noch beträchtlich ist. Die schon seit 1975 zu beobachtende zunehmende Internationalisierung des F+E-Geschehens hat sich in der Beobachtungsperiode 1989–1992 weiter verstärkt; erstmals übertrafen die von den schweizerischen Unternehmen im Ausland eingesetzten F+E-Mittel (7,093 Mia. Fr., +35% gegenüber 1989) die inländischen F+E-Aufwendungen (7 Mia. Fr., +4% gegenüber 1989).

Die naheliegende Frage, ob diese Ausweitung der F+E-Aufwendungen im Ausland als erstes Zeichen einer Standortverlagerung von F+E-Aktivitäten zu interpretieren ist, lässt sich aus den jetzt verfügbaren Daten noch nicht beantworten. Es steht aber fest, dass die relative F+E-Verschiebung zugunsten des Auslandes grossenteils auf das Konto von multinationalen Unternehmen geht. In deren (schweizerischen) Bilanzen spiegeln sich auch Übernahmen und Fusionen, die im Ausland erfolgt sind, wider, so dass zumindest in diesen Fällen nicht notwendig auf F+E-Standortverlagerungen geschlossen werden muss. In anderen Fällen hingegen, in denen sich die Zahlen der in- und ausländischen F+E-Aufwendungen entgegengesetzt bewegen (Maschinen- und Metallindustrie, Papier- und Kunststoffindustrie, Baugewerbe) kann eine teilweise Verlagerung von F+E-Aktivitäten nicht ausgeschlossen werden. Eindeutigere Aussagen über die Auswirkungen der Abstimmung vom 6. Dezember 1992 auf die F+E-

### Forschung und Entwicklung der Schweizer Privatwirtschaft im In- und Ausland 1992



Wandert die Forschung aus?

Aktivitäten der Schweizer Unternehmen sind erst nach der Erhebung von 1995 zu erwarten.

Der Löwenanteil des F+E-Aufwandes in der Schweiz entfällt auf Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern (76%), wobei die Kategorie der Unternehmen mit 5000 Beschäftigten (weniger als 1% der Schweizer Unternehmen; 4,3% der Beschäftigten) durch besonders hohe F+E-Mittel (43%) auffällt. Am meisten F+E-Mittel geben die Schweizer Chemie- und Forschungslabors aus, gefolgt von der Elektrotechnik-, Maschinen- und Metallindustrie sowie den Technischen Dienstleistungen. Die übrigen Branchen geben

sich mit vergleichsweise geringen F+E-Ausgaben zufrieden. Interessant ist, dass die F+E-Intensität in den kleinen und sehr grossen Unternehmen deutlich grösser sind als in den mittleren Unternehmen.

Das F+E-Personal sank von 1989 bis 1992 um 14% (-6040 Beschäftigte). Am meisten F+E-Personal abgebaut haben die Maschinen- und Metallindustrie sowie das Baugewerbe; mehr F+E-Personal eingestellt haben die Sektoren Technische Dienstleistungen, Forschungslabors und die Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Bereiche Chemie, Elektrotechnik und Nahrungsmittel haben ihr F+E-Personal trotz steigenden F+E-Aufwendungen reduziert.



## Aus- und Weiterbildung Etudes et perfectionnement

### Semesterprogramm der ETH Zürich erschienen

Das neue Semesterprogramm der ETH Zürich für das Wintersemester 1994/95 enthält neben der Übersicht über

das aktuelle Lehrangebot der ETH ein ausführliches Adressverzeichnis der Abteilungen, Departemente, Institute und Laboratorien, Dozenten und Dozentinnen, Hochschulbehörden sowie diverse nützliche Hinweise für ETH-Neulinge. Es kann zum Preis von Fr.